

## **Pressemitteilung des BSBD Schleswig-Holstein**

### *Die Gefängnisse im Land sind voll!*

Die Gefängnisse in Schleswig-Holstein sind voll! Insbesondere im Bereich des geschlossenen Strafvollzuges für Männer ist die Überbelegung längst Realität! Am 29.01.2025 war in der JVA Kiel keiner der 239 Haftplätze mehr frei. Doppelbelegungen finden teilweise ohne die Zustimmung der betreffenden Gefangenen statt- das birgt eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit und Ordnung der Anstalt. Nicht anders verhält es sich in der JVA Neumünster. Das Land muss nachsteuern!

Der Bund der Strafvollzugsbediensteten (BSBD) Schleswig-Holstein sieht dringenden Nachsteuerungsbedarf! Wir brauchen mehr Haftplätze im Land. Echte, systemische langfristige Lösungen- bisher leider Fehlannonce.

#### **Ein Blick auf die Zahlen**

(Auszug aus DER VOLLZUGSDIENST, Verbandszeitschrift des BSBD 2/2024)

Zum Stichtag 31.03.2023 waren im Strafvollzug des Landes 966 Strafgefangene untergebracht. Bundesweiter Spitzenreiter war das Land NRW mit 11.044 Gefangenen, Schlusslicht Bremen mit 483 Strafgefangenen. Statistisch signifikant werden die Zahlen erst in Relation zur Einwohnerzahl. Allgemein wird die Inhaftierungsrate zur Ermittlung herangezogen, wie hoch die Zahl der Strafgefangenen in einem Land in Beziehung zur Gesamtbevölkerung tatsächlich ist. Die Inhaftierungsrate wird wie folgt berechnet:

$$\text{Inhaftierungsrate} = \text{Zahl der Strafgefangenen} / \text{Einwohnerzahl} / 100.000$$

Auch im Vergleich mit allen anderen Bundesländern weist Schleswig-Holstein die niedrigste Inhaftierungsquote in der Bundesrepublik Deutschland auf. Der Umstand ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass es sich bei Schleswig-Holstein um ein ländlich geprägtes Flächenland mit durchschnittlicher Altersstruktur handelt. Dem gegenüber weisen aber auch andere Flächenländer wie Sachsen oder Rheinland-Pfalz verhältnismäßig hohe Zahlen auf, sodass soziologische Erklärungsansätze alleine nicht ausreichen. Strafwissenschaftler führen die niedrige Inhaftierungsrate auch auf die reduktionistische Einsperrungspolitik des Landes zurück.

Niedrige Kriminalitäts und- Inhaftierungsraten durch progressive Strafrechtspflege- klingt soweit doch erstmal gut! Der BSBD sieht das Problem aber in der Tatsache, dass das Land bei Belegung aller Haftplätze im geschlossenen- und offenen Strafvollzug für Frauen und Männer (insgesamt 1.018 Haftplätze) auch nur eine Inhaftierungsrate von ~35 aufweisen würde (bundesweit die niedrigs-

te). Der Justizvollzug ist also zweifelsohne nicht auf Belegungsspitzen oder auf, wenn auch nur temporär, höhere Inhaftierungsraten vorbereitet!

### **Langfristige Lösungen erforderlich**

Die Situation muss sich ändern! Die Belegungsfähigkeit der JVA'en des Landes muss insbesondere für den geschlossenen Männervollzug dringend signifikant erhöht werden! Der Strafvollzug in Schleswig-Holstein ist nicht auf Belegungsspitzen vorbereitet. Dabei wird nicht verkannt, dass kurzfristige Baumaßnahmen aufgrund der angespannten Haushaltslage kaum möglich sein werden. Gleichwohl sind Baumaßnahmen mittel- und langfristig erforderlich!

Die mit dem Umbau verbundene Erweiterung der JVA Flensburg allein wird nicht ausreichen! Die JVA Itzehoe alleine ist für den Vollzug der Untersuchungshaft für den gesamten Landgerichtsbezirk Itzehoe schlicht nicht ausreichend- auch hier muss nachgesteuert werden!